

**EU-Projekt für Gehörlose
gestartet**

Gehörlose lernen Fremdsprachen am PC

von Angela Diehl

Kritik an der Europäischen Union gibt es zuhauf, sicherlich oft zurecht. Daneben hat sie unbestreitbar auch ihre gute Seiten. Zum Beispiel, wenn sie aus ihrem riesigen Fonds Fördermittel für einen Zweck zur Verfügung stellt, der außerhalb jeder Kritik steht: Die Konzeption und Erstellung einer neuen Computersoftware, die Gehörlose bei

der Erlernung einer Fremdsprache unterstützt. Da ein solches Projekt zweifellos sehr zeit- und kostenintensiv ist, muss davon ausgegangen werden, dass dieses einzigartige Unternehmen ohne EU-Gelder wohl nie zustande gekommen wäre.

Am 1. Januar 2012 startete in München das Projekt mit dem komplizierten Namen „Read my lips: Lipreading to support Foreign and Second Language Learning by Hearing Impaired and Normally Hearing Learners“, auf deutsch etwa: "Lippenlesen zur Unterstützung des Erlernens einer Fremd- und Zweitsprache durch hörbehinderte und normalhörende Lernende" (www.lipread.eu).

Das Projekt wird von der EU-Kommission, Abteilung Education, Audiovisual and Culture (EACEA), Lifelong Learning teilfinanziert und will, wie der Titel bereits sagt, dazu beitragen das Erlernen einer Fremdsprache für Hörgeschädigte zu vereinfachen. Als eines der sechs Konsortiumsmitglieder arbeitet die Praxis für Hörgeschädigte Roland Hanik in München mit Universitäten und Instituten aus den Niederlanden, der Türkei, Schweden, Norwegen und England zusammen, so z.B. mit der School of Computer Science and Communication, Department for Speech, Music and Hearing in Stockholm und der Cukurova University in Adana.

Am Ende der interdisziplinären Kooperation steht eine Software, mit der das Lippenlesen in der Fremdsprache am PC geübt werden kann, also eine Art computerunterstütztes Trainingsprogramm zum Sprachenlernen für Hörgeschädigte. Der Beitrag der Praxis Roland Hanik besteht darin, die theoretische Grundlage für die digitale Aufbereitung der Mundbilder zur Darstellung am Bildschirm zur Verfügung zu stellen. Im einzelnen geht es dabei u.a. um die Verschriftlichung von Visem, Morphem und Graphem, die einheitliche Darstellung der deutschen Sprachlaute und



*Angela Diehl ist Mitbegründerin der
Praxis Roland Hanik in München*

ihre Zuordnung zu den Mundbildern, die Veränderungen der Mundbilder durch Koartikulation und den Aufbau der Übungssequenzen aus absehtheoretischer Sicht. Außerdem ist sie zuständig für die Testphase und ist somit die letzte Korrekturinstanz für das Programm.

Der Beitrag der anderen Kooperationspartner besteht kurzgefasst darin, die hier einschlägigen theoretischen Bedingungen und Voraussetzungen der Didaktik des Erlernens einer Fremdsprache zu erarbeiten bzw. die computer-technische Seite der Herstellung der Software zu übernehmen.

Besonders positiv ist, dass dieses Projekt explizit auch für Hörende konzipiert ist. Damit wird von den Autoren und Technikern auch der Versuch gemacht, die Trennung zwischen Hörenden, Schwerhörigen und Gehörlosen aufzuheben.

Das klingt alles sehr kompliziert, und das ist es sicher auch. Aber die bisherigen Treffen der Kooperationspartner in München und London haben gezeigt, wie spannend es sein kann, wenn so verschiedenartige Experten wie die Vertreter unserer Praxis, die täglich hörgeschädigte Patienten therapieren, mit Computerexperten zusammenarbeiten und die Fortschritte beobachten, die das Projekt macht. Das macht Appetit auf die nächsten Treffen in Stockholm und Ankara.

Über den Verlauf des Projekts, seine Fortschritte und Ergebnisse informiert die Praxis Roland Hanik auf ihrer Seite www.praxis-fuer-hoergeschaedigte.de.